

# Die Einsturzkatastrophe in St. Margrethen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756603>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Die Einsturzkatastrophe in St. Margrethen

In St. Margrethen (St. Galler Rheintal) ereignete sich am letzten Donnerstag eine fürchterliche Katastrophe. In einem Gebäude der Kühlhaus A.-G., in welchem über 60 Personen mit Schlachten und Rupfen von Geflügel beschäftigt waren, stürzte infolge Überbelastung des Dachbodens durch eingelagerte Futtermittel die Decke ein und begrub über 30 Personen unter den Trümmern. 9 Personen, darunter eine Mutter von 10 Kindern und eine von 5 Kindern, erstickten unter den Säcken und offenen Futtermitteln. 20 Personen erlitten schwere und leichtere Verletzungen.



100 000 kg Mais und Gerste, 10 Eisenbahnwagen voll, lagerten auf dem Dachboden. Die Eisenträger der Decke bogen sich unter der Last, verloren den Halt auf den Stützmauern und – das Unglück war geschehen

AUFNAHMEN VON HANS STAUB



Am Sonntag wurden unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung auf den katholischen und protestantischen Friedhöfen von St. Margrethen und Rheineck die 9 Opfer der Katastrophe in Gemeinschaftsgräbern beigesetzt Aufnahme Baumgartner



Der Hilfsarbeiter B. ist erst seit einer Woche im Kühlhaus tätig. Er hat Glück gehabt; 4 Tage lang rupfte er im Unglücksraum, am Donnerstag gab man ihm andere Arbeit. «Wer weiß, ob ich jetzt noch am Leben wäre? Ich vergesse die Schreie der Opfer meiner Lebtage nicht. Ich habe dann auch mitgeholfen beim Räumen, aber es ist eine fürchterliche Arbeit gewesen, die Armen unter den Säcken zu befreien»



Die zwei jungen Arbeiter hatten in einer Ecke des Raumes gerade Hühner geschlachtet, als der Einsturz erfolgte. «Wir hofften nicht, wieder lebend herauszukommen. Plötzlich waren wir rings vom Schutt eingeschlossen. Glücklicherweise lagen die Deckenträger noch auf der Mauer auf, der Absturz erfolgte gegen die Mitte des Raumes. Man hat uns dann bald befreit und wir halfen bei den Rettungsarbeiten mit. Dann sind wir aber der Gasleitung zu nahe gekommen – auf einmal erwachten wir auf der Wiese dort.» «Viel hat es mir nicht gemacht», sagt der junge Mann mit dem Verband. «Ich habe nur vier Löcher im Kopf»



Frau H. hielt sich in dem Moment der Katastrophe gerade vor der Tür auf. «Ich sah mit Schrecken, wie die Stützmauer, die den Raum teilt, plötzlich hin- und herschwankte, hörte den Aufseher rufen 'Raus! Raus!', das Dach gab nach und ich flüchtete. Gehört habe ich sonst nichts, ich war so erschrocken. Wenn ich drin gewesen wäre, so wäre ich gewiß auch tot, denn mein Platz beim Rupfen war gerade dort, wo die meisten Toten lagen»

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags • Schweizer Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.–. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postcheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • Auslands-Abonnementspreise: Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Redaktion: Arnold Kähler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Aufnahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissements, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: ConzettHuber. • Telefon: 51.790